

Merkblatt

Empfehlungen zum Hygienemanagement bei einer drohenden Influenza-Pandemie in Kindergärten und Schulen

Infektionserkrankungen treten gehäuft in Gemeinschaftseinrichtungen auf, in denen Kinder und Jugendliche betreut werden. Die Häufigkeit der Ausbrüche wird beeinflusst durch Alter und Immunstatus, Anzahl und Gruppengröße, Kontaktmöglichkeiten und die hygienischen Gewohnheiten von Betreuten und Betreuern.

Wegen des engen Personen-Kontaktes in Gemeinschaftseinrichtungen spielen gerade Kinder und Jugendliche als Reservoir für die Weiterverbreitung der Influenza eine große Rolle. Infektionen, welche in Gemeinschaftseinrichtungen erworben werden, können zu Hause auf Familienmitglieder und somit wiederum auf die Gemeinschaft übertragen werden.

Die Influenza (Virusgrippe) ist eine saisonale Erkrankung, die jährlich ca. 5% der Weltbevölkerung betrifft (Epidemie). Es gibt mehrere humane Influenzaviren, die sich durch Austausch der Erbinformation sehr schnell verändern, so dass die Menschen, deren Immunsystem noch keinen Kontakt zu dem veränderten Typ hatte, nicht ausreichend Abwehrkräfte entwickeln konnten und erkranken

Es wird befürchtet, dass in naher Zukunft ein neuartiges Influenzavirus entsteht, das beim Menschen bisher noch nicht aufgetreten ist und gegen das deshalb noch kein menschlicher Immunschutz besteht. Bei fehlender Abwehrlage könnte sich das Virus sehr schnell und effektiv von Mensch zu Mensch verbreiten, so dass eine weltweite Epidemie, genannt Pandemie, auftreten könnte.

Es könnte aber auch sein, dass die Viren durch Änderung ihres Erbguts die Fähigkeit erlangen, viele Menschen zu infizieren und von Mensch zu Mensch übertragbar zu sein. In diesem Falle ist ein solches Virus der Ausgangspunkt einer Pandemie.

Im Hinblick auf eine drohende Pandemie (weltweite Grippewelle) ist es für Kindergärten und Schulen ratsam, entsprechende Vorkehrungen zu treffen, um beim Ausbruch der Pandemie gerüstet zu sein.

Umfassende Informationen und Wissen über mögliche Schutzmaßnahmen können dabei eine wertvolle Hilfe darstellen.

Folgende Punkte sollten als Vorsorgemaßnahmen beachtet werden:

Information und Schulung der Mitarbeiter

Mitarbeiter der entsprechenden Einrichtungen sollten im Vorfeld einer Pandemie auf mögliche Szenarien vorbereitet werden. So ist es sinnvoll, in der jeweiligen Einrichtung einen „Pandemie-Stab“ zu etablieren, welcher mögliche Maßnahmen koordiniert.

Zu bedenken ist die Festlegung folgender Maßnahmen:

- Regelmäßige Schulung der Mitarbeiter bezüglich Krankheitsbild und Präventionsmaßnahmen, sowie aktuellem Status der Pandemie
- Schulung des Personals in Hinblick auf die Bedeutung als Vorbildfunktion in der Beachtung von einfachen Grundregeln der Hygiene (z. B. regelmäßige Händedesinfektion bzw. Händereinigung; Benutzung von Einmaltaschentüchern, „beim Husten Hände vor den Mund halten“, hygienische Entsorgung der Taschentücher)
- Anbieten von Influenza-Schutzimpfungen für die Mitarbeiter im Rahmen des betriebsärztlichen Dienstes
- Festlegung des Vorgehens bei vereinzelt an Influenza erkrankten Kindern (z. B. Informationsangebot an die Eltern, zeitweiliger Ausschluss der Kinder vom Besuch der Einrichtung, Regelungen zur Widerzulassung)
- Festlegung des Vorgehens beim Ausbruch der Pandemie (z. B. Informationsangebot an die Eltern, Möglichkeiten bzgl. der Schließung der Einrichtung)
- Festlegung des Vorgehens bei Erkrankungen der Betreuer und Lehrer (z. B. Fernbleiben von der Einrichtung bis die Symptome der Erkrankung abgeklungen sind).

Information der Eltern

Bereits im Vorfeld der Pandemie sollte ein Informationsblatt für die Eltern erarbeitet werden, welches dann bei Bedarf (aktualisiert) schnell verfügbar ist.

Folgende Informationen sollten enthalten sein¹:

- Krankheitsbild der Virusgrippe (Klinische Symptomatik der Influenza)

Das klinische Bild von Influenzavirus-Erkrankungen kann von Fällen fast ohne Krankheitsanzeichen bis zu schwersten Krankheitsverläufen mit tödlichem Ausgang variieren.

In der Regel ist die Erkrankung durch plötzlich auftretendes hohes Fieber über 38,5 °C, Schüttelfrost, Muskelschmerzen, Schweißausbrüche, allgemeine Schwäche, Kopfschmerzen, Halsschmerzen und trockenen Reizhusten gekennzeichnet.

- Übertragungsmöglichkeiten

Die Übertragung der Influenzaviren erfolgt durch Kontakt der Schleimhaut mit virus-haltigen Tröpfchen, die aus den Atemwegen stammen und bei Husten und Niesen freigesetzt werden, kann aber auch durch Schmierinfektion über Flächen übertragen werden. Die Ansteckungsfähigkeit ist hoch. Sie beginnt bereits kurz (<24 Stunden) vor Auftreten der klinischen Symptomatik und besteht danach gewöhnlich für 3–5 Tage, bei kleinen Kindern bis zu 7 Tagen.

- Inkubationszeit (Zeit von der Ansteckung bis zu den ersten Anzeichen)

1–3 Tage

- mögliche Komplikationen

Komplikationen können in jedem Lebensalter auftreten, betreffen jedoch vorrangig ältere Personen mit Grundkrankheiten (chronische Herz-Lungen-Erkrankungen, Stoffwechselerkrankungen, Abwehrschwäche usw.).

Wenn sich zur Influenza noch eine bakterielle Infektion zugesellt kann neben einer Lungenentzündung bei Kindern häufig eine Mittelohrentzündung auftreten.

- Schutzimpfung

Zu den wirksamsten präventiven Maßnahmen gehört die Schutzimpfung gegen Influenza, die jährlich, vorzugsweise von Oktober bis November, mit dem für die aktuelle Saison angepassten Impfstoff durchgeführt werden sollte. Im Falle einer drohenden Epidemie ist eine Impfung auch später möglich und sinnvoll. Gesunde Menschen sind dadurch – bei guter Übereinstimmung der Impfstämme mit den aktuell zirkulierenden Stämmen – zu etwa 90% geschützt, bei Älteren ist die Schutzrate geringer.

Wenn auch eine Erkrankung mit neuen Virustypen damit nach aktuellen Kenntnissen nicht verhindert werden kann, so trägt die Impfung dazu bei, die Durchmischung der Viruspopulationen und damit die Entstehung neuer aggressiverer Varianten zu verhindern und die Komplikationen, die Hospitalisierung und die Letalität der Influenza wesentlich zu reduzieren.

Kinder und Jugendliche ohne Vorerkrankungen gehören nach den derzeitigen Empfehlungen der STIKO nicht zur Zielgruppe für eine Impfung, werden aber wahrscheinlich in die Zielgruppe aufgenommen werden, wenn eine intensive Epidemie zu erwarten ist und der Impfstoff die neue Virusvariante enthält.

- Möglichkeit der antiviralen Prophylaxe und Therapie

Für die frühzeitige Behandlung, wie auch die Prophylaxe einer Influenza stehen mehrere Medikamente zur Verfügung, welche aber erst für bestimmte Altersgruppen zugelassen sind. Therapeutische Maßnahmen dürfen nur in Abklärung und Zusammenarbeit mit dem behandelnden Arzt erfolgen.

- Hinweise für Maßnahmen bei der häusliche Pflege

Bei der Pflege zu Hause ist zu beachten, dass Ungeimpfte und individuell besonders gefährdete Personen (z.B. Säuglinge, Abwehrgeschwächte, chronisch Kranke) von erkrankten Personen ferngehalten werden sollen. Die wichtigsten individualhygienischen Maßnahmen für pflegende Personen sind das Tragen eines dicht anliegenden Mund-Nasenschutzes sowie die Händehygiene (zumindest gründliches Händewaschen mit Seife, sicherer ist die Händedesinfektion mit einem viruswirksamen Desinfektionsmittel- der Deklaration begrenzt viruzid).

- Wichtig:

Im Merkblatt sollten die Eltern erkrankter Kinder gebeten werden, die Kinder bis zum Abklingen der Krankheitssymptome zu Hause zu lassen, um eine Weiterverbreitung der Erkrankung zu minimieren.

¹*Wichtiger Hinweis:*

Die im obigen Abschnitt genannten medizinischen Informationen sind dem Influenza-Informationsblatt des Robert Koch-Instituts entnommen und dienen zur Hilfestellung für die Gemeinschaftseinrichtungen zur Erstellung eines Merkblatts für Eltern.

Der o. g. Krankheitsverlauf bezieht sich auf den derzeitigen Kenntnisstand beim Ausbruch der Influenza, wie bisher bekannt. Im Falle des Auftretens eines neuen, evtl. aggressiveren Serotyps können sich derzeit noch nicht absehbare Änderungen ergeben, welche noch dem jeweils aktuellen Kenntnisstand angepasst werden müssen. Aktuelle Informationen können z. B. unter folgender Internetadresse abgerufen werden: www.rki.de

Schulung der Kinder

Im Vorfeld einer Pandemie sollte überlegt werden, ob man die in der jeweiligen Einrichtung betreuten Kinder und Jugendliche z.B. im Rahmen von Aktionen auf das richtige Verhalten beim Ausbruch von Seuchen vorbereitet.

Mögliche Punkte, die behandelt werden könnten, umfassen z. B.:

- Übertragungswege und Symptomatik der Influenza
- Schulung des Hygienebewusstseins (z. B. Bedeutung der korrekten Nutzung von Einmaltaschentüchern, Bedeutung des regelmäßigen Händewaschens; Vorführen einer korrekten Händedesinfektion, Bedeutung der Schleimhäute als Eintrittspforte für den Erreger bei Nase-Augen-Kontakt)
- Möglichkeiten der Prävention (z. B. Impfung, Vermeidung von Massenansammlungen, Vermeidung enger Kontakte)

„Kindgerechte“ Informationsmaterialien diesbezüglich finden sich z. B. unter www.cdc.gov; Stichwortsuche „Influenza AND school“.

Anpassung des Hygieneplans

Nach § 36 Abs. 1 Infektionsschutzgesetz (IfSG) sind Gemeinschaftseinrichtungen, in denen überwiegend Säuglinge, Kinder oder Jugendliche betreut werden, verpflichtet, in Hygieneplänen innerbetriebliche Verfahrensweisen zur Einhaltung der Infektionshygiene festzulegen, um Infektionsrisiken zu minimieren.

Die Ausarbeitung der Pläne soll in folgenden Schritten erfolgen:

- Analyse der Infektionsgefahren
- Bewertung der Risiken
- Risikominimierung
- Festlegung von Überwachungsverfahren
- Überprüfung des Hygieneplans
- Dokumentation und Schulung

Für Bayern wurde durch das Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit ein diesbezüglicher Rahmenhygieneplan für Schulen erstellt, welcher im Internet unter www.lgl.bayern.de frei abrufbar ist.

Er gibt Anregungen für die Ausarbeitung von Hygieneplänen. Über die Vermeidung von Infektionsgefahren hinaus werden bestimmte Aspekte der allgemeinen Hygiene berücksichtigt.

Bereits bestehende Hygienepläne sollten im Hinblick zur Vorbereitung auf eine Influenzapandemie überprüft und ggf. angepasst werden. Dabei ist das örtliche Gesundheitsamt behilflich.

Literatur:

RKI-Ratgeber Infektionskrankheiten – Merkblätter für Ärzte – Influenza; Aktualisierte Fassung vom Februar 2008, abrufbar unter www.rki.de

(Muster-)Hygieneplan für Schulen; Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit; 2008, nach Freigabe durch das StMUGV; abrufbar unter www.lgl.bayern.de

Influenza (Flu) - Questions and Answers: Informations for Schools; Centers for Disease Control; abrufbar unter www.cdc.gov

Guidelines and Recommendations - Preventing the Spread of Influenza (the Flu) in Child Care Settings: Guidance for Administrators, Care Providers, and Other Staff; Centers for Disease Control; abrufbar unter www.cdc.gov